



Freude am Nächsten verlieren. Und doch schlägt in Nora's Brust ein edles Herz. Und wäre es nicht ein unvergessliches Unglück, daß ich dich verloren habe...

Ein unvergessliches Unglück... eine Thräne im Auge Mariens zeigte, wie ihr diese Worte ins Herz schmiten. Gehörten sie nicht zusammen... welche Freundschaft sie in seiner Nähe...

Süßelte hatte mehrmals durch die Hecke gelung und war dann kopfschüttelnd zum Schimmel zurückgekehrt. Sie rief ja da wie in einer Anstandsstunde...

Die Weiden waren undebel bei aller Zurückhaltung so in Gespräche verknüpft, welche die Erinnerungen an vergangene Zeiten wachriefen, daß sie gar nicht merken, wie die Sonne schon mit röthlichen Strahlen...

Wir haben Gäste bei uns - Frau Locca und Nora - ich mache mich arger Verstimmt genug. So leben Sie denn wohl, Marie! Wir scheiden reicher um eine ichone Erinnerung...

Unter dem leichten Scherz verberg sich schmerzliche Aufregung. Nach ein Handrücken und bald trabte Enrico auf dem Waldwege von dannen, der Cise von Suberde zu...

Süßelte wandelte während dieser Worte, ein Viehlein trällernd, neben Marie dahin und schen auf ihre gestrigen Reden kein sonderliches Gewicht zu legen.

„Nieder Gott!“ sagte sie dann, „was ist denn da weiter? Man soll die Menschen glücklich machen, soviel man's vermag, wenn man auch zur Belohnung dafür einige Schelte erhält.“

Die Sonne ging hinter einem Portal von Staubwolken unter und goß einen roten Schimmer über die Kauftrauen, woß sprühende Funten hinter das dicke Unterholz...

„Sie lag und lag... die volle Scheibe des Mondes stieg am Himmel auf... Traumschwärmer wehte um die Erde! Und ihr zerrannen die Bilder des Lebens...“

„Sie sah sie da wie eine Norme, die Mamen der Zukunft leuchtend... an ihrem eigenen Schicksal spinnend...“

„Sie mochte nicht wieder hinausgehen, aber ihr war's, als ob die Blide des geisterhaften Lebens auf ihr ruhten, klar, unbeweglich, als ob sie sich ihr ins Herz bohrten...“

beschleunigte sie die Schritte, und das Angstgefühl verließ sie erst wieder, als sie der Weg von der offenen Wiese in den tiefen Wald zurückgeführt und die hohen Fichten mit ihrem buntem zum Boden herabhängenden Nadelwerk ihr den Rücken bedeckten.

Oben aber stand Nora, im weißwollenen Kleide, eine weiße Kapuze normenhaft über's Haupt gezogen. Ein unwiderstehlicher Zug hatte sie angetrieben, den Breiten Stein zu betreten; die Stimme ihres Gemüths hatte sie dorthin getrieben...

Und nicht ganz verdeckten die Büsche den breiten Felsstein. Nicht weit vom Breiten Stein lag sie Enrico, dem Reiter die Sporen in die Seiten drückend, heimwärts reiten, und als sie oben am schiefen angekommen, konnte sie auf den abwärts führenden Pfaden Marie und Süßelte entdecken.

Die ein beängstigtes Traumbild sah sie die beiden unmuthigen Mädchen gestalten den Waldwand entlang und dann über die offene Wieding schlüpfen. Keinen Blick wanderte sie von ihnen, bis sie im Dürst des den Fuß des Berges umgürtenden Waldes verschwinden waren.

Ein Traumbild... ein quälendes Traumbild: aber sie sah es ja nicht zum ersten mal. Der Reiter, der vom Breiten Stein geprengt kam, die Mädchen, die sich ins Waldinnere schütelten... das waren ihr ja bekannte Bilder, die aus dem tiefsten Grunde ihrer Seele wieder auftauchten.

Und jetzt... er liebe ja die Andere... und locher geworden war das Land, das sie an den Bräutigam liebte. Ihre Ahnungen in jener Nacht hatte die Erhaltung Enrico's von der That des Grauens und seiner Verhaftung bekräftigt.

„Sie lag und lag... die volle Scheibe des Mondes stieg am Himmel auf... Traumschwärmer wehte um die Erde! Und ihr zerrannen die Bilder des Lebens...“

„Sie sah sie da wie eine Norme, die Mamen der Zukunft leuchtend... an ihrem eigenen Schicksal spinnend...“

(Fortf. folgt.)

Der Letzte. Von J. J. David.

Alteits von der letzten Stobt selbst war noch eine Aufhebung. Um ein Hagelchen herum war sie entstanden, und es waren die Häuser und Häuten der Altkirchen, die sie bildeten.

Alteits von der letzten Stobt selbst war noch eine Aufhebung. Um ein Hagelchen herum war sie entstanden, und es waren die Häuser und Häuten der Altkirchen, die sie bildeten. Nicht einmal zu einer oberirdischen Straße hatte es der Vorort gebracht...

Die ein beängstigtes Traumbild sah sie die beiden unmuthigen Mädchen gestalten den Waldwand entlang und dann über die offene Wieding schlüpfen. Keinen Blick wanderte sie von ihnen, bis sie im Dürst des den Fuß des Berges umgürtenden Waldes verschwinden waren.

„Sie lag und lag... die volle Scheibe des Mondes stieg am Himmel auf... Traumschwärmer wehte um die Erde! Und ihr zerrannen die Bilder des Lebens...“

„Sie sah sie da wie eine Norme, die Mamen der Zukunft leuchtend... an ihrem eigenen Schicksal spinnend...“

„Sie mochte nicht wieder hinausgehen, aber ihr war's, als ob die Blide des geisterhaften Lebens auf ihr ruhten, klar, unbeweglich, als ob sie sich ihr ins Herz bohrten...“

So ergingen sich die beiden denn auch an einem recht grauen Spätherrtage. Eine frühe Dämmerung war eingebrochen; und Dimme bewegten sich heilige Wälder, jedoch sich drängend und eifrigt über einander, so daß die Luftwie eine jeden unbestimmt und verkommen durch das allgemeine Wellen durchschlagen...

„Sie lag und lag... die volle Scheibe des Mondes stieg am Himmel auf... Traumschwärmer wehte um die Erde! Und ihr zerrannen die Bilder des Lebens...“

„Sie sah sie da wie eine Norme, die Mamen der Zukunft leuchtend... an ihrem eigenen Schicksal spinnend...“

„Sie mochte nicht wieder hinausgehen, aber ihr war's, als ob die Blide des geisterhaften Lebens auf ihr ruhten, klar, unbeweglich, als ob sie sich ihr ins Herz bohrten...“

